Blätter für Universale Bruderschaft.

1903 No. 9.

INHALT:

Abbildung:
Der Arische Tempel zu Point Loma von Westen.



DER ARISCHE TEMPEL ZU POINT LOMA VON WESTEN.

Es gibt keine höhere Religion als die Wahrheit!

WAHRHEIT LICHT UND BEFREIUNG.

Blätter für Universale Bruderschaft.

MONATSSCHRIFT

FÜR DIE BRUDERSCHAFT DER MENSCHHEIT, DIE THEOSOPHISCHE BEWEGUNG, PHILOSOPHIE UND WISSENSCHAFT UND KUNST.

ZUR FÖRDERUNG DER UNIVERSALEN BRUDERSCHAFTS-BEWEGUNG UNTER DER FÜHRERSCHAFT VON KATHERINE TINGLEY.

Schriftleitung, Druck und Verlag von J. TH. Heller, Nürnberg obere Turnstrasse 3.

Preis pro Jahrgang 12 Hefte Mark 6 (Ausland Mark 7) pränum. Einzelne No. 50 Pfg.

II. Jahrg. DEZEMBER 1903. No. 9.

Lehren des Meisters.

Aufgezeichnet von einem der Autoren von: »Der Mensch: Fragmente vergessener Vergangenheit.«

(Schluss des gleichnamigen Artikels aus No. 8.)

Der Meister wanderte in der Abendzeit am Fluss entlang. Aber in dem Augenblick, als sein Signal erkannt worden war, ging er nicht länger allein. An seiner Seite erschien einer — gleich einem kleinen Kind, das sich an seinen Gewändern festhielt. Der Meister sprach: »Wenn Du die Herrschaft über Deine Sinne erlangt hast, dann wirst Du nicht mehr straucheln in Deinem Gang, oder zögern in Deinem Flug. Erkenne den göttlichen Atma in Dir! Erkenne ihn!« wiederholte er; und dann, als er seine Hand langsam erhob, verlängerte sich die Kindergestalt, bis eines Mannes Proportionen erreicht waren. Nur diese Form konnte die entfaltete Seele in sich halten. Der Fesseln entledigt, erblickte die Seele eine Welt mit jedem Pulsschlag, und in jeder Fakultät herrschte absolute Harmonie. Dieses war göttlich. Dieses ist des Menschen gerechter Zustand, in welchen nur der Mahatma völlig eingetreten ist, aber welchen jeder Mensch als erreichbare Urerbschaft hat. Der Mahatma lehrt mit dem unausgesprochenen, aber in seinem eigenen Gemüt formulierten Gedanken, der mit plötzlicher Macht in des Schülers Gemüt gesandt wird. Der Gedanke schlägt mit dröhnender Macht gegen des Geistes Gefängnis. Unter heftigen Schmerzgefühlen rief der Schüler: »Meister! Meister! Erlöse mich von diesem Zustand mit Deiner grossen Macht«. Des Meisters

Antwort war: »Zersprenge die Dich bindenden Fesseln durch Concentration spiritueller Energie«. Keine Feder kann die Macht von des Meisters Gedanken beschreiben. Für einen Augenblick schien es möglich; eines Augenblickes Zögern — aus sterblicher Furcht geboren — im Machen dieser Anstrengung, und der erhabene Augenblick war verloren. Der Meister blickte traurig auf seinen leidenden Schüler und war wieder allein.

Der Schüler war zurückgegangen um durch Pflichterfüllung, wenn notwendig, durch den Tod, eine neue Prüfung zu erlangen.

DIE LEKTION.

Der Schüler geht zum Meister ohne irgend welche Bedingungen. Er geht, aber nicht um zurückzukehren. Die Täuschungen der Materie werden für ihn zur Seite geschoben, und von da ab ist er ein Fremder in der Welt der Handlungen, selbst wenn er sich wieder in ihr finden sollte.

Heftig ist das Schmelzfeuer der Prüfung, und gross ist die Gefahr, wenn der Neophit »die Zustände der Exaltation« erreicht hat. Bei jedem Schritt vorwärts lauern die Feinde des Geistes, um seine Souveränität zu stürzen und ihn in die materielle Region zurückzuwerfen. Diese Feinde leben in Materie und sind der Anschauung, dass sie ihre Existenz darin zubringen müssen — daher ihre Entschlossenheit, der Materie jedes Wissen vom Geiste fernzuhalten. In Finsternis und in Sünde liegt ihre Sicherheit, denn sie sind Kinder dieser Zustände und werden aufhören zu existieren, wenn die Lampe, welche von innen aus entzündet ist, auf die Welt hinaus gerichtet wird. Versuchungen liegen auf dem Wege Jener, welche viel *verlangen,* ohne nur ein wenig zu *verdienen.* Sobald der Schüler in Berührung mit dem Okkulten kommt, trifft er auf der Türschwelle mit den sich dort herumtreibenden Dämonen zusammen, den Dämonen der Weltlichkeit, der Unbeständigkeit, des Misstrauens und der Schwachherzigkeit.

Der Schüler sollte durch seine eigenen Intuitionen all die notwendigen Beweise für die Existenz der Weisheitslehrer auf dieser Erde finden. Hinter dem Schleier der Sinne ruht die Seele des Menschen — ein unerschöpflicher Faktor im Universum — ihren Besitzern ebenso wenig bekannt wie ihren Beobachtern. Intuition ist ihre einzige Art der Kommunikation, und die von ihr gesprochene Sprache ist nur dem bekannt, welcher die arkane Wissenschaft oder Okkultismus versteht.

Wenn der Meister seinen Schüler initiiert hat, dann legt

er das Siegel der Mysterien auf seine Lippen und verschliesst sie selbst gegen die Möglichkeit der Schwäche oder Indiskretion.

Das Gefühl persönlicher Isolation ist es, welches den Tod herbeiführt; wahre Philanthropie bringt das Individuum *in Rapport* mit dem *Göttlichen Geist* und gibt ihm so das ewige Leben. Da der Göttliche Geist allgegenwärtig ist, so stehen diejenigen, welche sich mit ihm *in Rapport* gesetzt haben, notwendiger Weise *in Rapport* mit allen anderen Wesen, die den gleichen Rapport hergestellt haben. Deshalb stehen die Mahatmas notwendiger Weise in constanter magnetischer Beziehung mit Jenen, welchen es gelang, sich von der niederen tierischen Natur zu befreien. Und nur durch diese Methode ist es möglich, in Berührung mit den Mahatmas zu kommen.

Bis der Meister Dich ruft zu ihm zu kommen, sei Du mit der Menschheit, und arbeite selbstlos für ihren Fortschritt und Aufstieg. Dieses allein kann wahre Befriedigung bringen.

Was ist ein Mahatma, ein Helfer der Menschheit? Ist er sein physischer Körper? Nein, denn dieser muss früher oder später vergehen, obgleich er uns als für unendlich erscheinende Zeit erhalten werden kann. Ein Mahatma ist einer, der in seiner höheren Individualität lebt, und um ihn richtig zu kennen, muss er durch die Individualität erkannt werden, in welcher er steht.

Erkenntnis wächst im Verhältnis zu ihrem Gebrauch — das heisst, je mehr wir lehren, desto mehr lernen wir. Deshalb, Du Sucher nach Wahrheit, gib mit dem Glauben eines kleinen Kindes und dem *Willen* eines Initiierten von Deinem Vorrat Demjenigen, der nicht hat, womit er seine Reise sicherer zurücklegen kann. Ein kurzes Flüstern von der Göttlichen Mysterie in das Ohr eines müden Wanderers befreit Dich von den Flecken manch' einer üblen Tat, die Du während Deiner Laufbahn durch die Materie vollbracht hast. Philosophie kann niemals durch Phänomene erlernt werden. Versuche es, die Begierde darnach zu vernichten. Die über die ganze Welt verstreuten Schüler des Okkultismus sind durch ihre Lehrer gewarnt worden, dass dieses eine Gewohnheit ist, die durch ihre Befriedigung wächst. Es ist besser, das Studium aufzugeben, als die Gefahren der schwarzen Magie zu riskieren.

Was ist das Selbst? Nur ein vorüberziehender Gast, dessen Interessen ohne Ausnahme eine Spiegelung der grossen Wüste sind. Der Mensch ist das Opfer seiner Umgebung, so lange er in der Atmosphäre der Gesellschaft lebt. Der Mahatma mag gewillt sein, Solchen zu helfen, an denen er ein Interesse hat, und

dennoch kann er machtlos sein, um dieses zu tun. Der *Wille des Neophiten* muss der Magnet sein, welcher eines Mahatmas Aufmerksamkeit erzwingen kann. Er folgt seinen Anziehungen wie die Magnetnadel den Polen. Wille und Reinheit — dieses sind die Qualitäten, wodurch das Arkane sich einem Adepten öffnet — blosses enthusiastisches Interesse hat keine Wirkung.

Schwache Seelen geben sich mit Wünschen zufrieden; grosse Seelen haben *Willen.*

In jedem Menschen liegen die Keime von Fakultäten verborgen, welche niemals auf der Erde sich entfalten, und welche keine Verwandtschaft mit dem Zustand des irdischen Wissens haben.

Kein Mensch kann einen Anderen beurteilen, ausser mit dem Maasstab der eigenen Erkenntnis; verdirb Dir die Gelegenheit für eigenes Wachstum nicht durch das Verdammen der von Anderen bereits entwickelten Fakultäten, die Dir nicht bekannt sind.

Der Gedanke läuft schneller als der elektrische Strom; jede lichte Aspiration strahlt und zieht die Aufmerksamkeit des fernen, aber stets wachsamen Meisters auf sich.

»Werft euere Sorgen auf den Herrn«, d. h. setzt euer Vertrauen auf euer Höheres Selbst. Gebraucht den Körper als ein Mittel, um die Verbindung mit dem Geist zu stärken und den Weg für seine Ankunft zu klären.

Erschlage den Ehrgeiz: er ist ein tödlicher aber feiger Feind, dessen Macht über Dich durch die Approbation Anderer genährt wird.

Karma ist es, das Dich in diese Welt schickt — in welche Du allein kommst — das Dich allein da lässt und Dich allein daraus fortnimmt. Das Gesetz von Karma ist das Gesetz von der Conservierung der Kraft in den moralischen und spirituellen Regionen der Natur.

Der Körper ist das Portrait des Gemütes. Wenn der Künstler dessen Disharmonien sieht, dann bedauert er seine Fehlgriffe, weiss aber nicht, wie er verbessern soll. Das ist das Werk des Geistes, welches, wenn vollendet, das Äussere zu einem Spiegelbild der innewohnenden Seele macht.

Das den Geist nährende Manna ist dem Auge verborgen. Der Universalgeist versorgt den Geist damit.

Pflicht ist der Strom, welcher durch das Leben fliesst. Er ist silberglänzend für die, welche darauf fahren, aber drohend in den Augen Jener, welche ihm nur selten nahe kommen.

Suche Deine Seele zurück zu gewinnen. Sie ist der

verborgene Schatz, welcher in den Höhlen des Sinneslebens verloren gegangen ist. Seine Zurückgewinnung bedeutet Erlösung von mancher Wiederverkörperung.

Die Eitlen und die Arroganten bedürfen unseres Mitleides — die Schwachen und Irrenden unserer Geduld — die Gleichgiltigen unserer Sympathie — und die Weisen allein unserer Verehrung.

Du hast von Krishna gelernt, dass der Tod besser ist, als die Ausführung fremder Pflichten. Durch das Verharren in dieser irrigen Anschauung, dass wir hierhergesandt wären, um die Pflichten Anderer zu erfüllen, sind Leiden entstanden, welche jemand durch manche Leben anhaften.

Deine Wahrnehmung des Inneren Selbst ist klarer als der Blick Deiner natürlichen Augen.

Ernsthaft betrachte die Region, in welcher Du Wahrheit suchst; erwarte keinen Gewinn an Seelenweisheit durch den Gebrauch Deiner Sinneswerkzeuge.

Karma gleicht dem Weinstock, welcher durch jahrelanges Wachstum Stärke sammelt, und seine Fangarme wirken so energisch, dass er zuletzt die gleiche Stärke bekommt, wie das ihn tragende Gerüst. Es gibt keine andere Weise um seine Macht zu brechen, als wie durch Loslösung der Teile; diese Teile erneuern sich in anderen Lebensformen, aber das Gerüst ist befreit, wenn die Wurzel zerstört ist.

Üble Gedanken verwüsten den Charakter. Nur der Geist hat die Macht, den Charakter zu reinigen.

Wir tragen die angehäuften Resultate vieler Leben von einer Verkörperung zur anderen. Dieses ist der Schlüssel zur völligen Gerechtigkeit in der Natur. Die anscheinende Ungerechtigkeit in allen Verschiedenheiten des Wohlseins ist erklärt durch die Tatsache, dass wir Alle frühere Existenzzustände gekannt haben. Jede jetzt gemachte spirituelle Anstrengung wird nicht nur jetzt, sondern auch in der nächsten Inkarnation ihre Früchte bringen.

Der Schlüssel zu vielen der grossen Mysterien des Lebens wird durch Reinkarnation gefunden; es ist die einzig mögliche Lösung der Rätsel unserer Existenz.

Es ist die Regel für den Mahatma, Jedem näher zu treten, in welchem auch nur der schwächste Schimmer des wahren inneren Lichtes existiert. Niemand wird dem Untergang überlassen, wenn er Unterstützung verlangt.

In jeder Aspiration nach Wahrheit, in Gedanken und Taten

am Tage und in Seelenkämpfen während der Nacht schreiben wir die Geschichte unseres Verlangens nach spiritueller Entwicklung nieder. Auf den Folien des Karmabuches stehen die geringsten Kleinigkeiten individueller Anstrengung; wenn der schwache Wille stark genug geworden ist, um weitere Verkörperungen in dieser Welt zu verhindern, welche des Geistes Traumleben ist, dann werden wir in der *wahren Existenz* alle Kapitel finden, welche wir in all unseren Durchgängen geschrieben haben. Erst dann werden wir fähig sein, das ganze Buch zu lesen, und die ganze Natur der Reise aus dem Geiste durch die Materie zurück zum All zu erfassen.

Der Kampf der Intuition mit dem Intellekt hat die Menschheit mit den zerbröckelnden Ruinen der Verzweiflung bedeckt. Der Mensch wird sich niemals zum dauernden Träger von irgend einer Ideenreihe hergeben, solange durch diese nicht das Ganze seiner Natur zufrieden gestellt ist. Die Union von Intellekt mit Intuition allein wird den Kampf beenden.

Nimm von den Lehren, was Du kannst, und im Entwickeln von Ergebenheit halte Dir immer vor Augen Dein Beispiel und Vorbild — DEN LEHRER.

Reincarnation.

II.

Das Gesetz der Wiederverkörperung oder Wiedergeburt ist ein notwendiger Teil des Planes des Universums, und die Probleme der Menschennatur und des Menschenlebens können nicht verstanden werden, ohne dieses Gesetz in Rechnung zu ziehen. Es ist die einzige Theorie, in welche alle Tatsachen der allgemeinen Erfahrung passen, und welche keine Lücken, noch unerklärliche Nichtübereinstimmung hinterlässt; und dies ist der Prüfstein ihrer Wahrheit. Ohne das Gesetz der Wiederverkörperung ist das menschliche Leben ein Rätsel, und »die Bestimmungen der Vorsehung« oder des »Schicksals« scheinen launisch und ungerecht; mit dem Gesetz der Reincarnation kommt Licht und Klarheit, und das menschliche Leben erscheint auf einmal als ein von einem unfehlbaren und unparteiischen Gesetz regiertes Leben.

Die Wahrheit der Wiedergeburt war der ersten christlichen Kirche wohlbekannt, aber sie verschwand um die Mitte des sechsten Jahrhunderts aus dem Kirchengesetz. Die Unbequemlichkeit einer

solchen Lehre für Jene, welche die Unwissenden in die Abhängigkeit der kirchlichen Autorität durch Drohungen mit der Hölle und durch Versprechungen auf einen Himmel zu terrorisieren wünschen, ist begreiflich. Die Reinkarnationslehre ist heute gekannt und wird geglaubt von der Majorität der Bewohner der Erde, da sie eine Grundlehre des Glaubens von Millionen von Buddhisten und Anhängern anderer orientalischer Religionen bildet. Ihre Universalität kann sowohl in Bezug auf geographische, als auch auf historische Verbreitung leicht durch Literaturstudien bewiesen werden, und es ist somit berechtigt, sie den »Lieblingsglauben der Menschheit« zu nennen.

Diese Wahrheit erklärt, dass die Seele des Menschen viele auf einander folgende menschliche Körper auf dieser Erde bewohnt. Ein einziges Erdenleben von siebenzig Jahren, oder wie lange es eben währt, ist offenbar nicht genügend, um alle die Erfahrung, welche die Seele benötigt, zu sammeln, und um alle die Aufgaben des Erdenlebens zu lernen. Unser gegenwärtiges Leben ist nur ein kleines Glied in der Kette unserer Existenz. Unsere Geburt war nicht ein Beginnen, sondern nur eine Wiederaufnahme von dem, was für eine Zeit bei Seite gelegt war. Der Tod unseres gegenwärtigen Körpers ist nur ein zeitweiliger Wechsel oder Ruhe, und die Seele wird alsdann wieder einen anderen Körper nehmen, um darin ihre Arbeit und ihre Erfahrungen fortzusetzen.

So wie der Mensch sein abgetragenes Kleid weglegt, und sich ein neues nimmt und sagt: Das will ich heute tragen — so legt der Geist sein Fleischgewand ganz sorglos fort, um eine neue Wohnung zu betreten.

Aus dem Vorhergehenden ist zu ersehen, dass ein Teil des Menschen unsterblich und ein Teil sterblich ist; der erstere dauert durch alle Incarnationen hindurch, gleich dem Faden einer Perlenkette. Um recht klar zu verstehen, was es ist, das sich wieder verkörpert, und wie viel von dem Menschen ewig ist, ist es notwendig, die Constitution des Menschen, wie sie Theosophie lehrt, zu studieren. Hier genügt es zu sagen, dass des Menschen irdisches Bewusstsein eine Mischung von Eindrücken ist, wie sie sowohl von der unsterblichen Seele, als auch von den tierischen Instinkten des Körpers gewonnen wurden. Die Seele selbst ist rein, weise und wohltätig; sie wird, nachdem sie verkörpert ist, von den groben, irdischen Elementen überschattet, aber sie erntet durch jede Inkarnation die Frucht ihrer Erfahrungen im Erdenleben. Jedesmal kehrt sie mit gelernten Aufgaben zurück, ihre Kraft wird grösser, bis schliesslich die Seele das materielle Leben

vollständig versteht und bemeistert und der vollkommene Mensch entwickelt ist.

Aber wenig Menschen betrachten, was der Zustand der Seele *vor der Geburt* ist, obgleich Viele vorgeben, an ihre Unsterblichkeit zu glauben. Dennoch müssen Ewigkeit und Unsterblichkeit sich gerade so gut auf die Vergangenheit wie auf die Zukunft beziehen, und was endlos ist, muss auch ohne Anfang sein. Es ist deshalb selbstverständlich, dass in dieses Leben geborene Kinder nicht am Anfang, sondern in der *Mitte* ihrer Laufbahn stehen, denn sie treten mit einem bestimmten, bereits gebildeten Charakter ein. Es kann kein anderer Grund für diesen bereits fertigen Charakter gefunden werden, als das Gesetz der Reincarnation. »Vererbung« ist keine Erklärung, sondern eine blosse Constatierung der Tatsache. Sie zeigt, wie wir Alle wissen, dass Kinder viele Eigenschaften von ihren Eltern empfangen haben, aber sie erklärt nicht, wie viel oder wie wenig von der Eltern Charakter übertragen wird, noch warum einige Kinder einen solchen unabhängigen Charakter manifestieren, welcher den vererbten überwindet. Das Gesetz der Wiedergeburt zeigt jedoch, dass die Seele, welche wieder in das Erdenleben in der Gestalt eines Kindes eintritt, eine alte Seele ist, und von den Eltern jene Eigenschaften nimmt, die für ihre fernere Entwicklung notwendig sind.

Reincarnation steht in Harmonie mit dem allgemeinen Natur-Gesetz; denn jedes Ding in der Natur kommt und geht in aufeinanderfolgenden, wechselnden Perioden und Jahreszeiten. Der Tag dämmert auf und geht zur Neige, die Nacht bricht an; aber wir wissen, dass ein neuer Tag folgen wird; ähnlich folgt Jahr auf Jahr. Die Gezeiten äussern sich in Ebbe und Flut; der Mond nimmt ab und zu; Bäume sterben im Winter ab und erblühen auf's Neue im Sommer. So auch folgt der Mensch dem allgemeinen Gesetz, und wie er lebt und stirbt, so lebt und stirbt er auf's Neue. Der Tod ist nur ein Schlaf in einem grösseren Maasstabe und er ist, gleich dem Schlafe nur ein zeitweiliger Wechsel des Zustandes, welchem im Wechsel eine Wiederkehr des vorhergegangenen Zustandes folgen muss. Während der Pausen zwischen den Leben auf der Erde wird die Seele, gleich den Pausen zwischen den Tagesleben, von den Fesseln des Fleisches befreit und lebt in ihrem eigenen reinen Zustande der Freude, ein Zustand, der Veranlassung zu dem Begriff des »Himmels« oder »Paradieses« gab.

Oft wird gefragt, warum wir uns nicht unserer vergangenen Leben erinnern; aber ein wenig Nachdenken wird zeigen, dass es

nur die »Details« sind, welche wir vergessen haben. Die Frucht vergangener Erfahrung ist in unserem Charakter geoffenbart, welcher in der Hauptsache aus Fähigkeiten und Neigungen gebildet ist, die sicherlich nicht in diesem Leben erworben wurden, und ein Vergleich verschiedener Individuen wird zeigen, dass manche noch an dem lernen, was andere längst bevor sich zu eigen gemacht haben.

Wir dürfen nicht hoffen, eine eingehend detaillierte und genaue Zurückerinnerung an unsere vergangenen Leben zu bekommen, bis wir unser Gemüt in einem solchen Grad bemeistert, entwickelt und geschult haben, den wenig Menschen zu erträumen wagen. Unser Gedächtnisvermögen ist schon sehr mangelhaft betreffs der Ereignisse in diesem Leben, und es würde eine ganz besondere Schulung benötigen, um befähigt zu sein, sich des vergangenen Lebens zu erinnern, nachdem der Tod dazwischen liegt, ferner ein weiteres Hindernis, nämlich der Wechsel von Körper und Gehirn in Betracht kommt, und wenn weiter berücksichtigt wird, dass wir viel Zeit darauf wandten, um alles eifrig zu vergessen!

Diese ganz kurze Übersicht der Lehre der Reincarnation lässt manche Punkte unberührt. Wer aber hiebei sich irgendwie veranlasst fühlt, diesen Gegenstand weiter zu verfolgen, dessen Studium wird reichlich belohnt durch die Lichtblicke, welche ihm hiebei zu Teil werden.

Aus »The Mysteries of the Heart Doctrine«.

O Mensch, du denkst, dass du allein bist und handelst, wie es dir beliebt. Du bemerkst die Ewige Liebe nicht, welche mitten in deinem Herzen wohnt. Was immer du tun magst, sie sieht es und notiert alles. Die Seele ist ihr eigener Zeuge und ihre eigene Zuflucht. Sie ist der höchste ewige Zeuge des Menschen. Beleidige sie nicht!

Mahabharata u. Manu.

* * *

»Ergebenheit, Gutes für Übles geben, Genügsamkeit, Charakterfestigkeit, Reinheit, Unterdrückung der Sinnlichkeit, Studium der heiligen Bücher und der Wissenschaft von der Allerhöchsten Seele, Wahrhaftigkeit und Enthalten von Zorn: dieses sind die zehn Tugenden, aus welchen die Pflicht besteht. . . Jene, welche diese zehn Pflichtgebote studieren und dann ihre Leben dementsprechend gestalten, werden den höchsten Zustand erreichen«.

Gesetzbuch des Manu; 6. Buch. Vers 92. 93.

Inspiration.

Es gibt eine Methode der inneren Selbstbeschauung, der Selbstprüfung, welche weder selbstsüchtig, noch krankhaft ist. Wenn sie richtig angewendet wird, so muss sie in der Tat gerade die entgegengesetzte Wirkung hervorbringen, weil sie uns nach innen, zu den Wirklichkeiten unserer Natur führt, zu jenen Tiefen in uns, wo keine Persönlichkeit mehr existiert, wo wir uns selbst mit dem Leben der Natur harmonisch verschmolzen fühlen.

Jede wechselnde Phase unseres Bewusstseins sollte in uns ein grosses schweigendes Fragezeichen auslösen. Warum verändert sich unser Bewusstsein von Stunde zu Stunde, ja tatsächlich von Minute zu Minute? Warum entzündet der Anblick der aufgehenden Sonne, einer Blume, des Meeres in uns eine Art von Inspiration? Dieselbe Wirkung mag durch Musik, durch ein Bild, durch einen besonderen Klang in der Stimme eines Freundes, durch die Stimmung eines Gedichtes und durch hundert andere Dinge erzeugt werden. Was ist aber jene von aussen kommende, feine attraktive Kraft, welche, durch unser Gemüt blitzend, etwas zur Handlung anregt, das nicht das Gemüt selbst ist, welches aber durch das Bestrahlen des Gemütes dasselbe herrlich erscheinen lässt? Wir können diese äusserlichen Reizmittel nicht leicht klassifizieren; sie mögen sich von Zeit zu Zeit verändern, auch sind sie bei verschiedenen Menschen verschieden. Was ist dieses Etwas hinter dem Gemüt, welches gleich einem elektrischen Funken aufblitzend in's Leben tritt und anscheinend das Trümmerwerk der Kleinlichkeiten und Sorgen, die das Gemüt so schwer dahinschleppt, gänzlich verzehrt? Dies ist eine erörterungswerte Frage, weil wir in der Antwort die Kraft finden können, bewusst und mit Willen das Göttliche hervorzurufen, welches, wie es scheint, jeden geöffneten Kanal eifrig zu benützen bestrebt ist. Auf diese Weise vermögen wir das Gesetz der Inspiration zu entdecken, und diese nach Wunsch in Aktion zu versetzen.

Eine andere Frage: Woher kommen jene erleuchteten Gedanken, welche so augenscheinlich in das Gemüt eintreten, und welche nicht durch dasselbe geschaffen sind? In dem einen Augenblick ist das Gemüt finster, und im nächsten Augenblick werden wir eines sanften Lichtes gewahr, das irgend eine Schranke durchbrochen hat und so in unser Gemüt eingetreten ist. Wir wissen doch ganz genau, dass unsere besten Gedanken, unsere spirituellen Gedanken von jenseits zu uns gekommen sind, und

dass das Gemüt nur eine wahrnehmende Empfangsstation ist, deren Eingang zu oft mit allem möglichen Schutt verrammt und schwer zu finden ist. Kann es sein, dass diese Gedanken nur Funken von irgend einer Centralflamme sind, und dass wir, falls das Gesetz von all dem zu entdecken wäre, in der Flamme selbst baden könnten? Sicherlich können wir diesen Momenten der Inspiration, welche uns das Gefühl einer neuen Kraft geben, nicht genug Aufmerksamkeit schenken, jenen Inspirationen, die uns zu göttlichen Taten, zum Schreiben oder zum Sprechen göttlicher Worte drängen. Solche Momente nach Wunsch hervorrufen zu können, wäre dem Empfang der allergrössten Begabung gleich. Es muss einen Weg geben, dies bewerkstelligen zu können, ein Gesetz, wodurch all dieses beherrscht wird, und von diesem Gesetz können wir lernen, weil für den ganzen Bereich der Erkenntnis kein Verbot existiert.

Die erste Stufe hiezu wird sein, zu erkennen, dass im Menschen ein göttliches Bewusstsein lebt, das über dem Gemüt steht und für uns immer dann erreichbar ist, wenn wir unser Gemüt für das Licht dieses Bewusstseins durchscheinend machen. Dieses Bewusstsein ist die Seele, der Christos, welcher alle Kräfte und alles Wissen besitzt. Was wir einen Moment der Inspiration nennen, wird durch eine plötzliche Durchlässigkeit des Gemütes oder vielmehr durch eine Verminderung seiner Dichtigkeit erzeugt, so dass das Christos-Licht für einen Augenblick durchleuchten kann. Dies kann eventuell verursacht sein entweder durch eine bewusste Anstrengung, oder durch auf uns einwirkende Töne und Farben, wie beispielsweise durch Musik, oder durch einen Sonnenaufgang. In diesem Falle hat die Welt-Seele in ihrer Manifestation durch Töne oder Farben das Gemüt derart beeinflusst, dass es für den Christos, welcher »an der Türe steht und klopft«, transparent geworden ist und er nun keines Gebetes oder Einladens zum Eintritt benötigt.

Wenn wir einmal das Vorhandensein des Christos-Bewusstseins erkannt haben, so muss es der dominierende Faktor in unserem Leben werden. Unsere Momente der Inspiration, wenn sie auch nur der schwache Glanz eines weit entfernten Lichtes sind, müssen von heiliger Bedeutung für uns sein; dieselben sollten stillschweigend erwartet und dann sofort in Taten umgesetzt werden. Durch das Übertragen derselben in Taten hat die heilige Stimme nicht umsonst gesprochen; durch Betätigung befähigt sich das Gemüt für eine Wiederholung. Mit jeder solchen Wiederholung rd die himmlische Stimme einen klareren Ton annehmen, das

himmlische Licht wird glänzender strahlen, weil sich das Gemüt mehr und immer mehr transparent macht. Es mag sein, dass sich die Inspiration eines Tages zu göttlichem Genius vertieft. Gewiss muss dieses einmal in irgend einem Leben eintreten; denn, ist nicht gesagt »zu einer Stunde, wo ihr es nicht meinet?« Das Kommen dieser Stunde muss durch unser Verlangen darnach beschleunigt werden. Lasst uns nun diese Stunde erwarten zur Nachtzeit oder mit dem Morgenlicht, und wenn sie heute nicht kommt, dann wird sie sicherlich morgen kommen. Lasst uns auf jeden Fall wachen und warten und beten; aber das Gebet muss Handlung sein. Wie schwach auch die himmlische Stimme der Inspiration sein mag, lasst uns ihr gehorchen! X.

Aus »New Century Path«.

Pistis Sophia.

Das erhabene Gemälde von dem Charakter und der Mission Christi, wie in dem wenig bekannten Evangelium Pistis Sophia gegeben, wird in einem nicht zu fernen Tag sich dem öffentlichen Interesse aufzwingen. Wann dieses Evangelium geschrieben wurde, und von wem, das wissen wir nicht. So lange weitere Forschungen diese Aufklärung nicht gebracht haben, muss dieses Dokument auf seinem eigenen Wert stehen. Vielleicht ist es das verlorene Evangelium des Philippus; weil im Buch selbst gesagt ist, dass es von Philippus sei, welchen Jesus bat, diese Dinge aufzuschreiben, deshalb glauben die Gelehrten einen guten Grund für die Anschauung zu haben, dass Philippus überhaupt nichts mit diesem Schriftstück zu tun hatte. Das Buch selbst will eine Anfzeichnung der Lehren Jesu sein, welche er seinen Schülern während der nächsten elf Jahre nach seiner Kreuzigung, Himmelfahrt und Rückkehr auf die Erde gab. Das Buch versucht eine Darstellung in menschlicher Sprache von der Himmelfahrt zu geben:

> Als die Jünger auf dem Ölberg sassen und Jesus etwas entfernt von ihnen, geschah es, ... dass ein Lichtstrom auf Jesus kam und ihn völlig einhüllte, ein unmessbares Licht . . . . .
>
> Nun geschah es, dass die Jünger, nachdem sie diese Dinge gesehen hatten, sich sehr fürchteten und unruhig waren. Als Jesus seine Jünger so in Unruhe sah, sprach er: »Seid mutig, ich bin es, fürchtet Euch nicht«.

Darauf zog er das Licht in sich hinein und wurde wieder sichtbar, und die Schüler waren ermutigt und fragten ihn: »Mit welcher

Mission warst Du beauftragt?« Das Buch enthält nun die Antwort auf diese und andere Fragen.

Die »Mission« war die Rettung der Menschheits-Seele, symbolisiert als die Jungfrau *Pistis Sophia.* Jesus fand sie ausserhalb des Kreises des unaussprechlichen Lichtes stehen und weinend darauf hinblicken, weil sie unfähig war, es zu erreichen zufolge ihrer Vermischung mit der Natur der Dämonen, »Äonen« der Materie. Obwohl ursprünglich ein Teil dieses Lichtes, war sie abgefallen, weil sie sich durch ein falsches Licht betrügen liess, das in den niederen Regionen der Leidenschaften leuchtete. Jesus, im Kreis des allerhöchsten Lichtes, hört ihre Klagen und, bekleidet mit zwei Gewändern von unaussprechlicher Herrlichkeit, kommt er schrittweise auf sie zu — in Gewändern, welche von Ewigkeit her sein waren, welche er aber für die Dauer seines Erdenlebens in die Obhut des Höchsten gegeben hatte. Sowie er ihr näher kommt, umhüllt er sie immer mehr mit seinem Licht, wodurch die widerstrebenden, üblen Kräfte zurückgetrieben und paralysiert werden. Endlich ist ihre Errettung vollendet. Sie wird völlig in die Glorie des Lichtes gezogen, und die Seele der Menschheit und der Christus sind wieder eins geworden.

Manchmal wird das Gemälde in die Zukunft verlegt, und es wird dann von einer neuen Rasse gesprochen, welche kommen soll. Dann wieder wird das Fürwort gewechselt und der Vorgang in Beziehung zu jeder Person unter den Zuhörern gebracht. Die Beschreibung der individuellen Menschenseele — ein Strahl des unaussprechlichen Lichtes, begraben in dem »Hyle« der finsteren Leidenschaften und falschen Lichter — zeigt, dass sie und die Pistis Sophia ein und dasselbe sind. Indem er von der Seele spricht, welche diese Leidenschaften überwunden hat, sagt Jesus: »*Ich bin dieser Mensch, und er ist wahrhaftig ich.*« Es ist auffallend, dass die meisten an Jesus über seine Lehren gestellten Fragen von Maria Magdalena kommen, welche er die »Vollkommene unter den Frauen« nennt, vor welcher kein Geheimnis bestehen bleiben soll.

S.

Aus »New Century Path«.

»Das Licht allen Fleisches ist die Sonne; das Licht der Seele — ewige Wahrheit.«

»Ein gerechtes Leben, ein frommes Leben, das ist der beste Edelstein.«

»Jener Mensch allein ist weise, der die Meisterschaft über sich selbst behält.«

Blavatsky, »Gems from the East.«

Weihenacht!

»In Ihm (dem Wort oder Logos) war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Dieses Licht leuchtet in der Finsternis, aber die Finsternis erkennt es nicht . . . Es war dieses das wahre Licht, welches jeden Menschen erleuchtet, der in diese Welt kommt.«

Evangelium Johannis I. 4. 5. 9.

Wenn wir zur Dezemberzeit durch die Strassen der grossen Städte gehen, so vermag uns die allenthalben hervorbrechende Lichtflut in einen märchenhaften Zauber zu versetzen, welcher trotz des Menschengetümmels dennoch die reine Stimmung der Weihenacht in unserem Gemüt zu erwecken vermag, sobald wir uns auf Alles conzentrieren, was Licht ist und die Arbeit des Lichtes vollbringen hilft. Keine andere Zeit ist vielleicht so günstig als die Weihnachtszeit, um in tiefe Berührung mit der wahren Bedeutung all der Lehren vom Licht der Welt, dem Licht der Menschen und dem weisen Sinn all der Lichtceremonien zu kommen.

Das ~~diesen Zeilen vorgesetzte~~ vorhin erwähnte Citat aus dem Johannis-Evangelium gibt uns den Schlüssel zu den Lehren der wahren Christen und zeigt zugleich die Lösung für die Lehre aus dem Matthäus-Evangelium: »Ihr sollt vollkommen sein, gleich wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.« Jesus zeigt sich seinen Jüngern auf dem Berge Tabor im Lichtzustand der vollkommenen göttlichen Seele — »sein Antlitz leuchtete wie die Sonne.« Solches war des Meisters praktischer und theoretischer Unterricht für seine Schüler, an die ersten *Christen* und muss es auch an die letzten sein. Jesus zeigte, dass die Menschenseele ein Strahl des ewigen Lichtes ist, die durch Anwendung des göttlichen oder Lichtwillens und in Vereinigung mit dem »Vater im Himmel« — dem Lichtgott — ihr ganzes Wesen in Licht verwandeln, und dieses Erlösungswerk bei allen anderen Bruderpilgern ebenfalls anregen und durch Ermutigung unterstützen kann.

Der ideelle Zusammenhang der Lichtlehre Christi mit der Lichtlehre unserer Vorfahren, der europäischen Arier, machte es den vielleicht nicht so wenig unterrichteten christlichen Sendboten möglich, die alten Völker zur Terminologie der christlichen Theologie zu bekehren und ihnen dabei den Lichtkultus zur Zeit der Sonnenwenden zu gestatten, wodurch ein harmonisches Aneinanderpassen des Erhebenden aus den sogenannten heidnischen und den christlichen Gedankenkreisen ermöglicht wurde.

Aus den Lichtceremonien unserer »*heidnischen*« Vorfahren will ich die zwei bedeutsamsten herausgreifen, um zu zeigen, dass die Weisheitsreligion im Religions-Kultus unserer alten Germanen ebenso gut ihre Schüler hatte, wie im Christentum. Es sind dieses das Bergfeuer mit den Feuerrädern und der Lichtbaum.

Auf den Bergen wurden zur Winter- und Sommersonnenwende mächtige Feuer entzündet; dann wurden an diesen Feuern Holzräder entzündet und in flammendem Zustand die Bergseiten hinab gerollt — wahrlich ein sprechendes Beispiel von der Weisheit derer, welche diesen »Gebrauch« dem Volk lehrten und ihm jedenfalls auch den Sinn desselben erklärten: Das grosse Feuer das Licht der Welt in erhabener Höhe, und ein jedes an dem Centralfeuer entzündete und in die Tiefe rollende Feuerrad eine leuchtende Menschenseele, welche ihre Mission im Erleuchten der Finsternis in der Tiefe hat und auf ihrem Weg in die Tiefe Alles entzündet, mit dem sie in Berührung kommt. »Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie euere guten Werke sehen und den Vater im Himmel preisen.«

Der Lichtbaum war gewöhnlich eine mit Lichtern besteckte Tanne; vielleicht haben unsere Altvorderen diesen Baum wegen seines majestätischen Wuchses und seiner »strahlenden« Nadeln gewählt? — Dieser majestätische Lichterbaum war das Symbol des Weltenlichtbaumes und jedes Licht am Baum eine im Glanze des Vaterlichtes strahlende Menschenseele, um die nächste Dunkelheit zu erleuchten; alle Lichter zusammen einen mächtigen Lichtkegel bildend, der blendende Lichtfülle auf die ganze Umgebung warf, alles in Lichtfluten hüllte. Wahrlich ein begeisterndes Symbol aktiver und barmherziger Bruderschaft, die Alles in ihrem Wirkungskreis mit höchster Lichtgabe überhäuft, nichts Existierendes ausschliesst, kein Verdammen, kein am Wege Liegenlassen kennt!

Ist es ein Wunder, dass der Zauber des heutigen Lichtbaumes noch immer durch sein beseligendes Geheimnis den Menschen in die Gefühlsregionen seiner höheren Natur zurück zu rufen vermag und die kalten finsteren Nebelschwaden der selbstsüchtigen Gefühle und Gedanken und Taten zurück treibt?

Das mächtige Bergesfeuer mit seinen in die Tiefe rollenden Feuerrädern, der majestätische Lichtbaum mit seinen vielen Lichtern, *sie mahnen uns an unsere Göttliche Abstammung, an unsere Göttliche Mission auf Erden, an die ewige Quelle der höchsten Weisheit und Liebe, die uns als einem Göttlichen Ebenbilde, einem Strahl der Göttlichen Sonne innewohnt, und deren Kraft für die Erleuchtung und Stärkung aller Schwachen und Müden und Verirrten wir finden und gebrauchen können, ja ausschliesslich*

gebrauchen müssen, um unsere Göttliche Mission auf Erden erfüllen zu können.

»Gott will nicht, dass ein Sünder verloren gehe, sondern dass Alle zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.«

»Seid Kinder des Lichtes!«

Möge die hilfreiche Macht der Weihenacht uns belehren und ermutigen zum Leben der vom WELTENLICHT geweihten und gestärkten Taten - Bruderschaft; denn wo kein Licht ist, da herrscht Finsternis; wo keine lichte Wärme ist, da lebt finstere Kälte. *Des Menschen Wissen und Wollen bestimmt!*

»Mit dem *Glauben* eines Kindes und dem *Willen* eines Initiierten«:

Wahrheit,
Licht und Befreiung
der entmutigten Menschheit!

E. W. U. G.

In allen lebenden Wesen ist ein unfassbares Licht, durch welches alle guten Handlungen ausgeführt werden, und in ihm, als in einer unsterblichen Essenz ist alles enthalten, was jemals war, was ist, oder in Zukunft sein wird.

Hindu - Weisheit.

* * *

Nun, nachdem wir einen grossen Teil theosophischer Lehren studiert haben, sollten wir beginnen, unsere Studien praktisch anzuwenden. Dies muss sich auf Alles beziehen, das darin enthalten ist. Es ist nicht eine blosse allgemeine Einheit, sondern eine Gleichartigkeit und Kommunion in jedem Teil der Natur. Wenn Unbarmherzigkeit, Untreue, wenn Härte und Unbrüderlichkeit in der Rasse herrschen, so existieren diese Eigenschaften auch in uns, wenn auch nur als Keime. Es bedarf nur der besonderen persönlichen Bedingungen, um diese Keime sprossen zu machen. Deshalb ist es unsere Pflicht, in uns beständig die aktiven Gefühle wachzurufen, welche obigen Eigenschaften entgegen wirken.

Jene von uns, welche denken, dass Wissen erlangt werden kann, ohne den Weg der Liebe zu verfolgen, gehen fehl. Die Seele wird nur das gewahr, was ihr notwendig ist. Sie verlangt Altruismus, und so lang dieser fehlt, so lange wird blosses intellektuelles Studium zu nichts führen.

W. Q. Judge in 1894.

* * *

Jedes Menschenwesen ist eine Verkörperung seines Gottes, mit anderen Worten: eins mit seinem »Vater im Himmel« . . . Alles was ein Durchschnittsmensch von seinem »Vater« wissen kann, ist das, was er von sich, durch, und in sich weiss. Die Seele seines »himmlischen Vaters« ist in ihm verkörpert. Diese Seele ist er selbst, wenn es ihm gelingt, die Göttliche Individualität in sich aufzunehmen, so lange er sich in seiner physischen, tierischen Hülle befindet.

H. P. Blavatsky.

Die »BLÄTTER FÜR UNIVERSALE BRUDERSCHAFT« sind der Verbreitung der Prinzipien der Bruderschaft der Menschheit im weitesten Sinne gewidmet, wie sie die

Universale Bruderschafts-Organisation

proklamiert. Diese Organisation erklärt, dass Bruderschaft eine Tatsache in der Natur ist. Der Hauptzweck dieser Organisation ist: Bruderschaft zu lehren, Bruderschaft als eine Naturtatsache zu beweisen und sie zu einer lebendigen Kraft im Leben der Menschheit zu machen. Die Hilfszwecke sind: Das Studium alter und moderner Religionen, Wissenschaften und Künste, die Erforschung der Naturgesetze und der göttlichen Kräfte im Menschen. Jedes Mitglied hat das Recht, sich an irgend ein religiöses oder philosophisches System zu halten oder nicht; es wird aber die gleiche Duldung für die Anschauung Anderer von ihm verlangt, wie es dieselbe für sich erwartet.

Diese Organisation ist ein Teil jener grossen und universellen Bewegung, die unter dem Namen

Universale Bruderschaft, oder die Bruderschaft der Menschheit

bekannt ist und zu allen Zeiten tätig war, befohlen und errichtet für das Wohlergehen der Menschheit und aller Creaturen auf Erden.

Das Internationale Hauptquartier dieser Bewegung ist in Point Loma bei San Diego (Californien), mit Logen und Arbeitscentren über den ganzen Erdball verbreitet.

Andere Abteilungen der Universalen Bruderschafts-Organisation sind:

Die Theosophische Gesellschaft,

deren Hauptzweck ist, die Literatur, welche sich auf Bruderschaft, alte und moderne Religionen, Philosophien und Künste bezieht, zu veröffentlichen und zu verbreiten. Durch richtige Literatur wird vielleicht mehr als durch anderes der in Unwissenheit und Verzagtheit dahinsiechenden Menschheit auf's Neue die erhabene Philosophie angeboten, die uns sicheren Schrittes durch das Leben gehen lässt, mit der Würde, Kraft und Barmherzigkeit, welche des Menschen Erbschaft von Uranfang her waren, und wodurch das Leben aus dem Zustande der Qual und Schwäche in einen solchen der Freude und Kraft gewandelt wird.

Die Internationale Bruderschafts-Liga.

Zweck: Männern und Frauen zu helfen, die Würde ihres Berufes und ihrer wahren Stellung im Leben zu erfassen. Diese Liga befasst sich direkt mit praktischer Arbeit unter Soldaten und Seeleuten, Gefangenen und unglücklichen Frauen. Verlassene Kinder werden in

Das Internationale Lotusheim für Kinder

aufgenommen. Zweck ist, Kinder aller Nationen in den weitesten Bahnen der Prinzipien der Universalen Bruderschaft zu erziehen, und sie vorzubereiten, um Wohltäter der Menschheit zu werden.

Die Isis-Liga für Musik und Drama.

Zweck: Die Harmonie der Musik und des Dramas in ihrer alten Hoheit als ein moralischer Erzieher wieder herzustellen.
